

Heilungszeugnis von Damaris

Bist Du Opfer von ritueller Gewalt? Trägst Du die Wunden und Schmerzen dieser Grausamkeiten? Für alle Betroffenen und auch für alle anderen möchte ich heute meine Stimme erheben und über meinen Heilungsprozess sprechen. Heilung? Ja, denn Heilung ist möglich! Und nein ... dies wird keine Werbung für eine klassische Therapie. Ich erzähle dir, wie mir GOTT begegnet ist und wie ich aus meinen vielfältigen Traumata herausfinden durfte.



Interviewerin: Hallo, herzlich willkommen. Damaris ist heute bei mir zu Gast. Da freue ich mich sehr. Du hast in deiner Jugend sehr viele sehr schlimme Dinge erlebt, nämlich satanisch-rituelle Gewalt. Und es gehört sehr viel Mut dazu, in die Öffentlichkeit zu treten, wenn man so was erlebt hat. Also ganz großes Dankeschön, dass du den Mut fasst und heute hier bist. Die Kameras machen es nicht einfacher – die ignorieren wir einfach. Die sind für uns jetzt einfach mal gar nicht da. Ja, liebe Zuschauer, wer vielleicht nicht weiß, was mit satanisch-ritueller Gewalt gemeint ist: Das ist eine systematisch durchgeführte, sowohl psychische als auch körperliche Gewalt. Die ist in ein Glaubenssystem eingebettet, vornehmlich in den Satanismus. Und wer dazu mehr wissen möchte, sich umfassender informieren möchte, den möchte ich an dieser Stelle auf Kla.TV verweisen. [www.kla.tv/RituellerGewalt | www.kla.tv/Satanismus] Wir haben sehr viele Sendungen zu dem Thema, wo man ganz genau aufgeklärt wird, was das beinhaltet. Aber wir wollen heute nicht über den Inhalt dieser Grausamkeiten sprechen, sondern über einen ganz anderen Aspekt, nämlich darüber: Wie kann man überhaupt Heilung erfahren? Wie funktioniert das mit diesen Traumata? Wie kann man da heraustreten aus dem Ganzen? Aber bevor wir dazu kommen, kannst du bitte mal den Zuschauern erklären: An welchen Folgen leidet man? Was bewirken diese Traumata psychisch und körperlich?

Damaris: Also, ich leide an vielen körperlichen Beschwerden. Ich habe zum Beispiel Muskelschmerzen oder Nervenschmerzen, auch Gelenkschmerzen. Und es sind im Laufe der Jahre einfach viele Dinge entstanden wie eine Lebensmittelallergie oder Elektrosensibilität. Und oft schlafe ich auch nicht so gut, weil dann Erinnerungen hochkommen. Und so manches gibt es dann noch mehr.

Interviewerin: Und wie ist das für dich im Alltag? Ist es denn dann überhaupt möglich, einen Beruf auszuüben, ich sage mal, ein normales Leben zu führen?

Damaris: Also inzwischen ja. Es gab auch viele andere Zeiten. Ich hatte auch Zeiten, wo ich sehr viel mit Depression oder Schwermut zu tun hatte. Wo ich einfach gar keinen Sinn mehr in meinem Leben gesehen habe. Das hat es auch ziemlich schwer gemacht, dann überhaupt arbeiten zu gehen. Und teilweise war ich auch arbeitslos längere Zeit. Genau. Aber eben, dank, dass ich die OCG gefunden habe, habe ich jetzt eine schöne Arbeitsstelle und kann auch mein Leben selber gestalten, am gesellschaftlichen Leben teilnehmen. Darüber freue ich mich wirklich sehr.

Interviewerin: Und was heißt das, dank der OCG? Wie hast du denn – also, es heißt ja Organische Christus-Generation, OCG – wie hast du diese Bewegung überhaupt kennengelernt?

Damaris: Genau, ich habe die Bewegung über Freunde kennengelernt. In der Zeit, wo es mir einfach sehr schlecht ging, körperlich und psychisch. Und die haben mir dann Predigten von Ivo gegeben und auch Lieder. [www.ivo-sasek.ch] Und ich habe die dann einfach gehört. Und ich habe immer gemerkt, irgendwas ist da anders als das, was ich seither erlebt und gekannt habe. Ich komme auch aus einem christlichen Hintergrund. Ich habe christliches Leben und Gott schon gekannt, sage ich mal so. Aber ich empfand es sehr besonders, weil es in mir einfach immer eine Kraft gab, die mich hochgehoben hat. Und die einfach etwas mit mir machte, in meinem Inneren. Und wo ich spürte: Das ist authentisch, das ist einfach wahr, was sie singen oder sagen. Und so bin ich dazugekommen und wollte das einfach auch mal selber kennenlernen.

Interviewerin: Und wie muss ich mir das vorstellen, also jetzt auch von dem, was du vorhin beschrieben hast, mit deinen Schmerzen, mit diesem wenigen Schlaf – bist du irgendwie... musst du viel Schmerzmittel nehmen? Musst du Stimmungsaufheller nehmen, Psychopharmaka, um überhaupt deinen Alltag bewältigen zu können? Oder wie ist das bei dir?

Damaris: Nein, ich nehme eigentlich jetzt gar nichts mehr. Früher habe ich wirklich viel genommen, um irgendwie mit dem Ganzen zurechtzukommen. Und jetzt nehme ich einfach pflanzliche Sachen ein. Genau. Aber es gab etwas anderes, was ich da entdeckt habe, was mir von innen her einfach sehr hilft.

Interviewerin: Also, das hört sich ja schon sehr gewaltig, sehr spannend an, wenn ich mir das so vorstelle. Ich kenne auch andere Menschen, die diese rituelle Gewalt erlebt haben und erlebe doch auch immer wieder: Viele müssen Psychotherapie in Anspruch nehmen, können eben nicht ohne Psychopharmaka ihren Alltag gestalten oder können leider auch nicht arbeiten gehen. Du hast das jetzt vorhin angedeutet. Also du sagst, seit du die OCG kennst, ist das bei dir anders. Wie lange ist es denn her, dass du die OCG kennengelernt hast?

Damaris: Die habe ich vor 20 Jahren kennengelernt. Das ist schon ein bisschen länger, genau. Und davor habe ich auch selber viele Psychotherapien gemacht, habe auch viel ausprobiert, habe viel nach Hilfe gesucht. Aber ich habe einfach gemerkt, ich komme aus dieser Opferhaltung irgendwie nicht raus. Also es war für mich immer irgendwie... Ich habe dann auch viele weitere Missbrauchserlebnisse erlebt, dann auf der Arbeit. Und ich habe aber immer gemerkt – irgendwie, ich bleibe in mir selber feststecken. Ich komme nicht weiter darüber hinaus und war irgendwie immer auf der Suche: Was kann ich machen? Was kann ich psychisch machen? Was kann ich aber auch körperlich machen? Da war ich auch seit meiner Jugend auf der Suche: Was kann ich gegen diese Schmerzen unternehmen? Genau, so war ein bisschen der ganze Zustand, als ich die OCG kennengelernt habe.

Interviewerin: Aber es hört sich spannend an. Du sagst, du kamst nicht aus deiner Opferhaltung raus. Aber du bist ein Opfer ganz krasser Gewalt! Wie meinst du das?

Damaris: Also mit diesem Opferdasein merke ich einfach, es ist wie – man bleibt in sich selber feststecken. Man dreht sich dann auch um sich selber, obwohl ich auch sehr viele hilfreiche Gespräche hatte und da gute Gedanken waren. Aber jetzt: Der Unterschied - was ich in der OCG kennengelernt habe - ist für mich, dass wir das in der Praxis miteinander geübt haben. Und das

merke ich, das hat mir irgendwie gefehlt. Man hört sehr viel, aber jetzt in der OCG ist es... Wir hören auch sehr viel hilfreiche und gute Worte, für mich auch wie in der Therapie. Aber für mich ist der Unterschied: Wir üben das in Projekten zusammen, ganz praktisch miteinander, was wir gehört haben, jetzt im Miteinander. Und das war für mich was. Diese Praxis miteinander kennenzulernen, zu üben, von sich selber wegzukommen. Das fand ich das Besondere.

Interviewerin: Also das macht jetzt neugierig, was sind das für Projekte? Also wie muss ich mir das jetzt vorstellen, was macht ihr da zusammen?

Damaris: Also, wir haben ziemlich viele Projekte, und was ich sehr schön fand, ich durfte schon sehr vieles kennenlernen, sage ich mal. Ich habe zum Beispiel bei Filmaufnahmen als Statist mitgespielt [Statist bei Spielfilm] oder ich habe in der Tontechnik helfen dürfen, habe dann auch ein kleines eigenes Tonstudio gehabt. Im Chor mit aufbauen dürfen und mitsingen, wo ich meinem Hobby wieder nachkommen konnte, was ich mega, mega schön fand. Und vieles durfte ich aber auch entdecken, sage ich mal, viele Begabungen, Talente entdecken. Und das, was mich eigentlich dann ein Stück weit heraus geführt hat, war, dass ich einfach – dass mir das zugetraut wurde und dass man einfach im Miteinander-Tun auch erlebt hat: Hey, ich kann das gut. Die anderen freuen sich total darüber, sind dankbar dafür. Und ich habe gemerkt, das hat angefangen, in mir etwas zu wenden, dass ich auch wieder ein neues Lebensgefühl bekommen habe. Gemerkt habe, das Leben kann auch schön sein. Das fand ich total genial, irgendwie im Miteinander sich auch zu berühren [gemeint ist ein Herzensaustausch], sich gegenseitig wertzuschätzen. Und das zu erleben, war einfach was anderes. Dass man auch immer wieder ermutigt wurde. Ich bekam auch viel Verantwortung, was mich wirklich herausgefordert hat. Ich war eigentlich wie so ein Mäuschen, das sich nichts zugetraut hat und immer sehr schnell negativ denkt. Und da hat für mich ein Prozess angefangen, wo ich gemerkt habe, dass ich anfangs, etwas Neues in mir zu entdecken, wo auch neue Gedanken entstanden sind. Vorher war das mit dem Opferdasein wie, wenn man in einer Einbahnstraße oder im Tunnel drin ist und man nicht weiß, wie man da rauskommt. Und dort habe ich gemerkt, da gibt es irgendwie Licht am Ende des Tunnels und es gibt ein Leben. Es gibt was Neues. Und ich merke, mit diesem Zutrauen und dem Mut und wieder Kraft zu bekommen, konnte ich dann auch wieder andere Schritte in meinem Leben gehen.

Interviewerin: Also es hört sich wirklich gewaltig an. Du sprichst viel von Kraft, viel von Leben. Spürt man das irgendwie? Wie muss ich mir das vorstellen? Also wie kannst du das vielleicht ein bisschen plastisch machen?

Damaris: Also, wir haben bei uns so einen tollen Spick. Und der hat mir schon ganz, ganz viel geholfen. Weil ich bin eher ein Mensch, der schnell in negative Gedanken kommt, sich da drin irgendwie in sich selber aufhängt, oder in sich selber stecken bleibt, negativ über Lebenssituationen denkt. Und das, was mich am Anfang eigentlich berührt hat, das war wirklich, wo ich spürte, es ist etwas in meinem Inneren, was eine Kraft bewirkt, was mich mit Gott verbindet, was ich kennenlernen durfte, was Gott in mir ist. Und dass er in meinem Herzen Signale gibt, wo ich spüre, das hebt mich hoch oder das drückt mich runter, das lähmt mich oder das löst mich frei. Das verbindet mich mit dem anderen oder spaltet mich irgendwie von meinem Mitmenschen ab. Also das hat mir wirklich immer ganz arg viel geholfen, in meinem Alltag, aber auch in unseren Projekten, miteinander das zu leben, zu entdecken miteinander, auch in meiner Arbeit. Ja, das war für mich ein Schlüssel da drin.

Interviewerin: Und wie muss ich das verstehen auch so in eurem Miteinander? Also, finde ich total spannend, ja. Man sieht es dir auch an, dir geht es gut. Das finde ich wunderbar. Euer Miteinander – also das heißt, ich sage mal, ich stelle mir das immer so vor: Als Opfer von ritueller Gewalt ist man ja eigentlich sehr isoliert. Man wird ja eigentlich sehr indoktriniert. [Indoktrination: Eine besonders vehemente Belehrung. Dies geschieht durch gezielte Manipulation, um ideologische Absichten durchzusetzen oder Kritik auszuschalten.] Man ist eigentlich ja sehr in dem, was du sagst: Das Leben hat wie keinen Wert mehr. Du hast jetzt gesagt, du hast das Gegenteil, so hört sich das für mich an, gefunden. Du hast auch vorhin von Predigten von Ivo Sasek gesprochen. Welche Rolle spielen da für dich diese Predigten oder Ivo Sasek selber? Was hat das damit zu tun?

Damaris: Also ich merke einfach: Diese Predigten – es hat mich immer wieder in meinem Innern so berührt. Diese Kraft, von der ich vorher gesprochen habe, wo ich auch gemerkt habe, dass ich eine total neue Beziehung zu Gott bekommen habe, eine Beziehung zu Jesus. Wo ich auch ihn als Vater erlebt habe. Aber auch, weil ich zum Beispiel Ivo Sasek, wir hatten da ja auch Projekte zusammen – zum Beispiel Filmaufnahmen. Und wo ich auch Ivo Sasek, auch seine Familie einfach so ganz nah auch erleben durfte. Und ich einfach was erlebt habe, wo ich immer spürte, das ist wahr, das ist echt. Ich habe Ivo Sasek immer als fürsorglich, als väterlich erlebt. Ich habe Gott erlebt, in meinem Herzen, der liebend ist, der gebend ist, aber der auch zurechtbringt. Das fand ich auch was Besonderes. Nicht nur dieses Liebevollen, sondern auch jemand, der mich auf etwas hinweist, der mich zurechtbringt. Dass ich in meinem Herzen Dinge verändern kann oder wieder dieses Negative wegwerfen kann. Auch zu üben, einfach Dinge umzusprechen. Und das irgendwo im Miteinander zu erleben, was das auch bewirkt, wenn ich übe, Dinge umzusprechen. Dann einfach mal zu entdecken, was für ein Bild eigentlich Jesus von mir hat – nicht das Bild, das sich durch mein Leben und durch all das Schlimme, was ich erlebt habe, festgesetzt hat. Dieses alte Bild durfte dort neu werden.

Interviewerin: Ja, ist toll. Also man spürt dir das auch ab, dass das so ist, dass du einen Schlüssel in dir hast. Das kommt hier sehr deutlich rüber. Wenn du jetzt anderen Opfern was mitgeben könntest auf den Weg, was wäre das?

Damaris: Also, ich möchte einfach wirklich gerne mitgeben, dass ich es als einen besonderen, einen sehr schönen Weg empfinde, wo ich eigentlich auch jeden dazu einladen möchte, weil der mich selber so begeistert. Und ich spüre, es ist ein Weg, der in meinem eigenen Herzen anfängt, und der aber raus in diese Welt geht. Und ich spüre dadurch, dass ich selber so vieles erlebt habe, habe ich so ein Herzensverlangen, dass wir gemeinschaftlich eben dorthin kommen, dass nicht mehr das Böse gut ist und das Gute böse ist. Auch in einer Welt, wo ich merke, dass ja nur Ausbeutung da ist. Und ich merke, das Schönste ist, ein Leben miteinander zu leben, wo man sich einander verschenkt, wo man sich einander gibt. Und ich habe auch gemerkt, dass es mir sehr aus diesem Um-mich-selber-Drehen herausgeholfen hat, mich zu verschenken und das miteinander zu erleben. Diese neue Welt wirklich miteinander zu erleben. Und das spüre ich, das wünsche ich wirklich jedem.

Interviewerin: Und wie kommt man dazu? Also wie kann man denn, sage ich mal, da mitmachen? Wie könnte man jetzt da auch sagen, ich komme mal zu so einem Projekt, ich will das auch erleben, was Damaris hier beschreibt?

Damaris: Ja, man kann sich sehr gerne bei uns melden. Wir freuen uns auf jeden, ihn bei uns willkommen zu heißen. Das kennenlernen zu dürfen. Es gibt Verschiedenes, auch in Kla.TV, wo ich ja auch am Mitwirken bin, wo man mit reinschnuppern kann, auch in den Projekten, um uns kennenzulernen.

Interviewerin: Sehr schön. Ja, vielen Dank. Und liebe Zuschauer, wir blenden noch im Anschluss hier einen Link ein, wo Sie sich sehr gerne melden können und dann mit Menschen wie Damaris in Kontakt kommen, um Organismus mal live zu erleben. [www.ocg.life/kontakt]